

Sonderdruck aus
„Archiv für Geschichte der Medizin“.
Bd. XIII. Heft 5 u. 6. 1921.
Verlag von Johann Ambrosius Barth.

INST. FÜR VÖLKERKUNDE der Universität Wien
Nr. 40.925
Standort: S-Am. 1063

**Über eine indianische Gummispritze aus der ersten
Hälfte des 19. Jahrhunderts.**

Von
HUGO TH. HORWITZ.

(Mit einer Figur.)

Dem Verfasser ist es nicht bekannt, ob in der ersten Hälfte des
9. Jahrhunderts Spritzen mit Gummiball in Europa schon aufgekomen

BIBLIOTHEK
PROFESSOR DR. ROBERT HEINE-GELDERN
WIEN

waren. Es mag deshalb vielleicht von Interesse sein, daß die Ethnographische Sammlung des Naturhistorischen Hofmuseums in Wien eine solche Spritze besitzt, die von JOHANN NATTERER auf seinen Reisen im Innern Brasiliens (1822—36) erworben wurde. Die Spritze stammt von den Caripuna. Dies ist der brasilianische Name für die beiden Indianerstämme, der Jacáres und Sannavo, die an den Ufern der Wasserfälle des Rio Madeira wohnen.

Das Rohr der Spritze ist aus einem kleinen Vogelknochen hergestellt. Der Ballon besteht aus Gummilastikum und ist mit dem

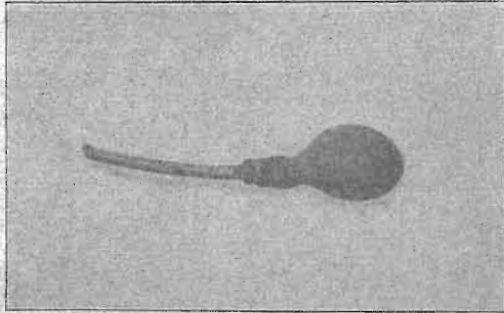


Fig. 1. Gummispritze aus Zentralbrasilien. Naturhistorisches Hofmuseum zu Wien, Ethnograph. Sammlung, Sign.: 1050.

Rohre durch Umschnürung mit einem Faden aus Pflanzenfasern verbunden. Die Gesamtlänge der Spritze beträgt etwa 10,5 cm.

Dieses Instrument diente zur Verabreichung berauschender Parica-klistiere. Parica werden die Samenkörner des Angicobaumes genannt; sie werden gestoßen und mit der Asche des Imbauvabaumes gemischt und daraufhin mit Wasser angemacht. Solche Klistiere nahmen nicht nur die Caripuna, sondern auch die Murás, die Maukés, die Poruporó und die Catauixi.

UB WIEN



+AM420017301